

Für CDU ist Plan B ein Schwerpunkt

SPD setzt auf intelligentes Sparen und geänderte Strategie bei Ansiedlungen

HAMM ■ Ganz auf Bildung setzt die CDU-Ratsfraktion. Der Plan B war einer der Schwerpunkte der Klausurtagung der Christdemokraten auf Norderney. „Deshalb soll an dieser Stelle auch nicht gespart werden“, sagte CDU-Ratsfraktionsvorsitzender Dr. Richard Salomon. Erste Schritte sollen sein, den Plan B in den westlichen Stadtteilen fortzuschreiben, sowie einen Lenkungskreis zwischen Jugendhilfe und Schule zu bilden. Die Kooperation mit freien Trägern, Kindertagesstätten, Eltern und Vereinen soll enger unterstützt werden. Vorrang bei allen Fördermaßnahmen soll der Bereich Sprache haben. Hier sollen Ehrenamtliche (pensionierte Lehrer) angeworben werden, die in einem Projekt „Sprache in Familie und Kindergärten“ eingebunden werden. Außerdem soll ein stärkeres Controlling der Maßnahmen sichergestellt werden, die auf ihre Effizienz überprüft werden sollen.

Weiter sagte Salomon, dass man im Haushalt 2010 150 000 bis 200 000 Euro frei halten solle, um die notwendigen Straßenschäden, die durch den strengen Winter entstanden sind, beseitigen zu können.

Die Hammer Sozialdemokraten, gerade zurück gekehrt von ihrer Klausurtagung in Paderborn, wollen vor allem die Strategien bei den Gewerbeansiedlungen ändern. Lothar Wobedo und Timo Maurer setzen auf eine dynamische Wirtschaftsentwicklung und stärkere Orientierung zu innovativen kleinen und mittleren Unternehmen. Die geplante Gewerbesteuererhöhung sei „Gift“, sagte SPD-Ratsfraktionsvorsitzender Marc Herter.

In Prävention und Qualität setzen die sozialpolitischen Sprecher der SPD, Angelika Kettner und Ralf-Dieter Lenz. Vor allem Familien müssen gestützt werden, damit könne man die Sozialausgaben auf Dauer senken.

Dr. Georg Scholz als stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Genossen sieht zudem in den städtischen Gebäuden eine riesigen Flächenüberhang. Hier sollen Flächen verkleinert und dadurch Energieverbrauch reduziert werden.

Insgesamt sehen die Sozialdemokraten die Haushaltslage als „ausgesprochen düster“ an. Herter: „Es wird nichts als Flickschusterei gemacht, nachhaltige Sparideen gibt es nicht.“ ■ ms